

TRARA
Sonderausgabe

Literatur- Contest 2026



Häuser
zum Leben



Für die
Stadt Wien



Jetzt
informieren!

Pflege und Betreuung für jeden Lebensabschnitt

In den Häusern zum Leben werden Sie bestens versorgt. Unser Ziel ist es, Senior*innen durch individuelle Betreuung und Pflege ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Wir fördern Lebensqualität, Integration und solidarischen Umgang. Das Angebot richtet sich nach dem Bedarf der Wiener Senior*innen. Es reicht von betreutem Wohnen in der eigenen Wohnung und TagFamilien mit betreuter Tagesstruktur bis hin zu Remob-Stationen, stationärer Betreuung und Hospiz-Betreuung. Sie wollen mehr über die 30 Häuser zum Leben erfahren? Besuchen Sie unsere Webseite für nähere Informationen: www.hauserzumleben.at

Sie wollen sich für eines der 30 Häuser zum Leben anmelden?

Informieren Sie sich bitte beim Fonds Soziales Wien unter www.fsw.at oder telefonisch unter **01/24 5 24** (täglich 8:00–20:00 Uhr)



Der Literatur-Contest der Häuser zum Leben

Mitte Dezember 2025 haben die Häuser zum Leben und die Pensionist*innenklubs für die Stadt Wien zum zweiten Mal einen Literatur-Contest für Senior*innen aus Wien ausgerufen. Nach dem großartigen Erfolg im Vorjahr mit zahlreichen Einreichungen zum Thema „Geschichten aus Wien“ lautete das diesjährige Thema „Liebe“.

77 schreibbegeisterte Senior*innen haben 77 Gedichte und Kurzgeschichten eingesandt. Jeder einzelne Text wurde von einer hochkarätigen Jury sorgfältig gelesen und bewertet. In dieser Sonderausgabe des TRARA sind die fünf Texte mit den besten Bewertungen abgedruckt.



Geschätzte Leserin, geschätzter Leser,

In diesem Jahr steht der Literatur-Contest der Häuser zum Leben ganz im Zeichen der Liebe – jenem großen Gefühl, das uns ein Leben lang begleitet und in immer neuen Facetten begegnet. Bewohner*innen unserer Häuser zum Leben und Mitglieder der Pensionist*innenklubs berühren mit ihren Texten, bringen zum Schmunzeln und zeigen, wie vielseitig und bunt die Liebe sein kann. Sie erzählen vom ersten Herzklopfen, von langjährigen Partnerschaften, Freundschaften und den kleinen Gesten des Alltags, in denen Liebe spürbar wird.

Es erfüllt mich mit Freude, dass der Literatur-Contest nun bereits zum zweiten Mal stattfinden konnte und dass er sich zunehmend zu einer schönen Tradition entwickelt. Ins Leben gerufen wurde der Wettbewerb vom Haus Wieden mit dem Ziel, den vielfältigen Lebensgeschichten unserer rund 8.500 Bewohner*innen Sichtbarkeit zu verleihen. Auch heuer wurde wieder deutlich, wie viel Kreativität, Ausdruckskraft und Erfahrung in unseren 30 Häusern zum Leben und 135 Pensionist*innenklubs steckt.

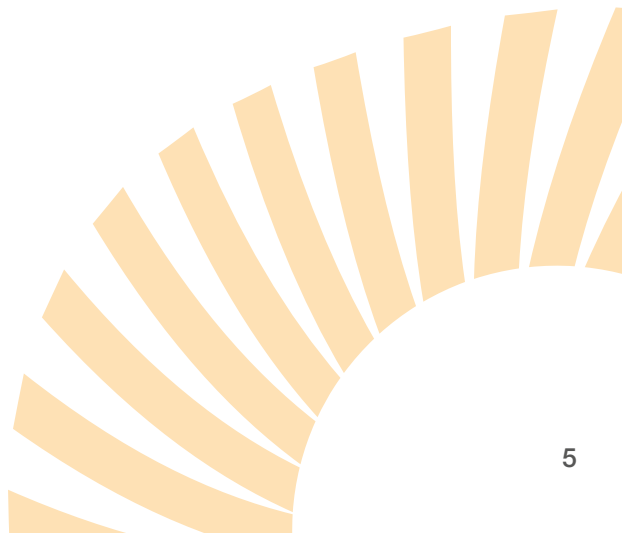
Das diesjährige Thema unterstreicht zudem, dass Liebe kein Alter kennt. Sie ist Erinnerung und Gegenwart zugleich – leise oder leidenschaftlich, beständig oder überraschend. In dieser Sonderausgabe des TRARA präsentieren wir Ihnen eine Auswahl der beeindruckenden Texte. Mit viel Offenheit, Wärme und Lebenserfahrung gewähren uns die Autor*innen berührende Einblicke in ihre ganz persönlichen Zugänge zur Liebe. Mein herzlicher Dank gilt allen Teilnehmer*innen, die ihre Gedanken mit uns geteilt haben. Jede einzelne Geschichte trägt auf ihre Weise dazu bei, das Miteinander zu stärken und die Begeisterung am Schreiben erlebbar zu machen.

Wir freuen uns, wenn Sie, werte Leser*innen, sich von den unterschiedlichen Erzählungen inspirieren lassen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst, Ihr

Mag. Christian Hennefeind

Geschäftsführer Häuser zum Leben



Die Jury des Literatur-Contests 2026

© Daniela Beranek



Patricia Brooks ist Vorstandsmitglied der Grazer Autorinnen Autorenversammlung und des Literaturkreises Podium, schreibt Romane, Lyrik, Hörspiele und Radiostücke.

Zuletzt erschienen: „Flussgeister“ (Roman, Septime Verlag 2023), „Luna Park“ (Gedichte, fabrik.transit 2024).



Renate Essenther ist Teamleiterin Bezirksklubs bei den Pensionist*innenklubs für die Stadt Wien. Sie verantwortet die Senior*innen-Zeitung TRARA.

© melamar



Ilse Kilic ist Schriftstellerin, Zeichnerin und seit 2019 Präsidentin der Grazer Autorinnen Autorenversammlung. Zahlreiche literarische Publikationen, zuletzt „Alter Ego. Mutprobe

mit Zugaben“ (Ritter Verlag 2025) und „Du siehst ja immer noch ganz okay aus. Neue Berichte vom Älterwerden“ (gemeinsam mit Fritz Widhalm, Edition farce vivendi 2025).



Kornelius Taxenbach ist leidenschaftlicher Leser, Autor eines Wien-Krimis und Initiator des Projekts „#HertaHört – Ein Autor liest für ältere Menschen“. Mit ausgeprägter

Literaturkompetenz und feinem Gespür für Sprache verbindet er Lesekultur und persönliche Begegnungen zu einem lebendigen literarischen Austausch.



Ingrid Mahl war Schauspielerin auf deutschen und heimischen Bühnen.

Sie ist seit elf Jahren Mitglied der Pensionist*innenklubs. Einmal monatlich

leitet sie einen Literaturzirkel mit dem Klub Gumpendorfer Straße.

Sieger*innen-Texte

Unter 77 eingereichten Texten erhielten zwei Texte ex aequo die besten Bewertungen: das Gedicht „Philemon und Baucis“ von Traude Veran und die Kurzgeschichte „Der Eindringling“ von Karin Leroch.

Die drei am nächstbesten bewerteten Texte wurden ebenfalls prämiert. Auf den folgenden Seiten können Sie alle Sieger*innen-Texte lesen.

Philemon und Baucis

Hand in Hand

so viele Jahre

gemeinsam gelebt

gemeinsam gelacht

gemeinsam gelitten

gemeinsam gewartet

gemeinsam gehofft

Hand in Hand

so viele Wege

in Schatten und Sonne

über Gras und Asphalt

in Hitze und Schnee

bei Tag und bei Nacht

beschwingt und mit Lasten

und nun ist die Ernte eingefahren

nur noch

beieinander sitzen

einander anlächeln

einander zuhören

und sich gedulden

AUTORIN Traude Veran

KOMMENTAR DER JURY „sprachlich perfekt, schön
gebaut“

Der Eindringling

Man muss wissen, dass die Wohnung meiner Eltern leer steht, seit meine Mutter vor neun Jahren und mein Vater vor sechs Monaten starb.

Ich öffne die Kästen und Laden, und Gegenstände, Bilder, Erinnerungen quellen hervor. Bis zum Ellbogen stecke ich in Fotos, ich atme Kleidergerüche ein und sehe Gespenster durch die Räume gehen, Vater, Mutter, mich. Ein Putzvormittag dehnt sich bis zum Abend, und ich werde von den alten Briefen meiner Eltern gefangen genommen, bis ich darin untergehe.

Die Verlassenschaft dauert bereits ewig, immer wieder kehre ich in die Wohnung zurück, und meine Tochterpflichtseele wird mit jedem Besuch dumpfer und schwerer durch die Last des für immer Vergangenen. Eines Vormittags sperre ich die Wohnung auf, und als ich ins Schlafzimmer gehe, weil ich dort ein Geräusch höre, liegt dort im Bett meiner Mutter ein junger Mann!
„Was tun Sie hier?“

Er streckt sich sorglos und sagt träge: „Hallo!“
Ich sehe, er hat sich bereits eingenistet. Kekse und Wein aus meinen Vorräten stehen neben dem Bett. Mamas Tagebücher liegen aufgeschlagen auf einem Haufen, offenbar hat er in ihnen gelesen.

„Wie sind Sie hereingekommen?“

„Mit meinem Universalschlüssel!“ Er baumelt einen

kriminellen Schlüsselbund an seinem Finger.

Endlich steht er aus dem Bett auf. Er trägt schwarze Jeans und T-Shirt. Kurzes Haar. Fesch ist er, wie ein junger Panther.

„Was tun Sie hier? Ich rufe die Polizei!“ Er, alle Zeit der Welt in seinem lässigen Gang, geht durch das Zimmer, nimmt ein Foto von der Wand, das meine Eltern bei der Hochzeit zeigt.

„So hübsche Leute! So eine schöne Vergangenheit! Ich liebe solche Vergangenheiten. Und so eine süße Tochter!“ Er befummelt ein Bild, auf dem ich acht bin. Zahnlücken. „Raus hier!“ schreie ich, aber er bleibt stehen, als ich drohend näher komme, und grinst mich einfach an. Er hat türkisblaue Augen und dunkle Bartstoppeln am Kinn. Ich fühle ein leichtes Flattern im Süden meines Körpers und denke unpassenderweise an das Bett, das er ohnehin schon zerwühlt hat. Er tänzelt vor mir durchs Zimmer, und das Gefühl verlischt.

Während er Gegenstände aus den Regalen nimmt, ruft er: „Deine Eltern waren oft in den Bergen! Ich sehe einige Gipfelfotos! Oder hier, diese tollen Souvenirs aus Spanien! Und aus Paris, oh là là!“

Er hat eine Lade im Vorzimmerkasten geöffnet.

„Gartenwerkzeuge! Da gab es einen hübschen Garten, der gepflegt wurde!“

Stimmt, einen Schrebergarten, Heiligtum meines Vaters.

Der junge Fremde springt durch die Wohnung, reißt Laden

und Kästen auf und jedes Mal jubelt er: „Schicke Kleider! Schmuck, gar nicht ohne! Ein Abendanzug! Die Eltern waren zum Dinner aus, vielleicht in der Oper? Und hier!“ Er öffnet eine Vitrine.

„Herrliche Blumenvasen für bunte Sträuße!“ Am Ende sagt er: „Hier wurde supertoll gelebt! Wirklich glücklich! Alles voll ausgereizt und genossen! Das sieht man!“

Ich sehe plötzlich durch seine Augen und muss zugeben: Ja ... ja, er hat vielleicht, so wie er das darstellt, recht. Meine Eltern haben glücklich gelebt. Vielleicht sogar glücklicher als ich. Nein, nicht glücklicher, aber ruhiger, selbstverständlicher. Meine Ohren erinnern sich einen Moment lang an ihre Stimmen, die heiter und geschäftig erzählen.

Ich war kurz unaufmerksam, da hat der junge Mann das Fenster geöffnet. Jetzt turnt er durch das Küchenfenster hinaus ins Freie. „Halt, bleiben Sie!“

Aber ich sehe nur noch seine Finger. Als ich den Kopf durchs Fenster stecke, klettert er gerade, schnell wie ein Gecko, alle drei Stockwerke über die Fassade hinab, winkt noch einmal und ist verschwunden. Die Wohnung ist still und unberührt, als ich mich umblicke. Alles an seinem Platz.

AUTORIN Karin Leroch

KOMMENTAR DER JURY „originell, hat Witz“

Ein Hundeherz spricht

... was ist das nur für ein Tag heute, hab sooo ein komisches Gefühl und werde den Verdacht nicht los, dass sich heute vieles entscheidet.

Mein liebes Frauchen, als du mich seinerzeit von meiner Mami und den Geschwistern wegholtest, schien die Welt für mich zusammenzubrechen, ich hätte gerne geweint, fand aber keine Tränen.

Nur Schmerz, ganz tief drinnen in meiner kleinen Brust. Aber deine warme Stimme, deine weichen Arme und deine große Zuneigung haben mich vergessen lassen, dass es kein Zurück gibt und bald war ich deine große Liebe, die mich so viele Jahre verwöhnt hat.

Wir wurden ja unzertrennlich, du und ich, und mittlerweile versteh ich fast jedes Wort von dir, wenn ich dir auch nur mit meinen Augen und meiner bescheidenen Körpersprache antworten kann, aber ich fühle, dass auch du mich voll und ganz verstehen kannst.

Wenn ich zu deinen Füßen sitze und dich freundlich anhechle, dann lacht dein Herz, und ich bin selig. Leider sind meine Äuglein mittlerweile trüb geworden, meine Beinchen tragen mich nicht mehr so hurtig und weit wie früher, aber was tut das schon, in deiner Nähe bin ich glücklich, denn ich kann dich immer noch fühlen, schnuppern und bewachen.

Nun, mein liebes Frauerle, erzählst du mir von einem Heim, was soll das bitte sein? Du meinst, du wärest jetzt alt und kannst auch nicht mehr laufen. Mir macht das nichts, ich bleib auch so bei dir, wir haben doch schon sooo viele schöne Wanderungen gemacht, muss ja nicht immer sein, wenn du nicht kannst.

Ich liege eben zu deinen Füßen, lecke deine Zehen, dann kann ich sehen, wie du lächelst und ich weiß, dass es dir gefällt. Du sprichst von einem Tierschutzhaus. Ich brauch doch keinen Schutz, außer den deinen. Bin ich es denn, der in ein Tierheim will? Nicht um alles in der Welt. Bei dir ist mein Zuhause für immer, denn ich lebe im Jetzt, eine Zukunft gibt es nicht in meiner Welt.

Ich sitz an deiner Seite, wenn du isst, und nie vergisst du auf mich. Du gibst mir dann und wann ein Häppchen ab, weil ich brav bin und nicht bettle oder belle. Fremde verstehen das nicht und meinen, ich wäre verwöhnt, aber ich bin dennoch dankbar, wenn du es mir zuliebe tust. Du erzählst mir, du hättest nur noch wenige Freunde, wo sind sie denn alle hin? Und die letzten wären auch schon alt und könnten nichts für dich tun. Ja was machen wir denn da?

Also wenn du willst, dann komm ich eben mit in dein neues Heim, ja? Du schüttelst traurig den Kopf und ich kann das absolut nicht verstehen. Du meinst, Hunde wären dort nicht erlaubt. Ja was ist denn das für eine Welt? Gerade jetzt brauchen wir uns doch so sehr. Warum räumst du heute ständig an meinen Sachen rum,

warum nimmst du meine geliebte Kuschedecke und bist hastig und nervös? Dein Verhalten beunruhigt mich sehr. Deine Augen glänzen so unnatürlich und dein Geruch erzählt mir von größter Anspannung und Sorge.

Du siehst mich so verlegen an und deine Hände streicheln mich so lieb, dass ich fast vergeh' vor lauter Glück. Wo fahren wir denn heute hin, dass du gar keine Leine mitnimmst? Ich mein', ich geh auch so mit dir, aber ich bin es nicht gewohnt, und du traust mir immer noch nicht ganz.

Ach nein, diesen Weg kenn ich schon, er geht zu dem freundlichen Mann im weißen Mantel, wir waren doch erst unlängst dort, wo er mir diese spitze Nadel reinstach, was ich ja überhaupt nicht verstehen kann, wo ich doch immer so brav zu sein versuche.

Du packst mich in meine Kuschedecke, mir ist doch gar nicht kalt, du drückst und küsst mich und heiße Tränen rinnen über deine Wangen in mein weiches Fell. Jetzt weiß ich gar nicht mehr, was los ist, und bin ganz durcheinander.

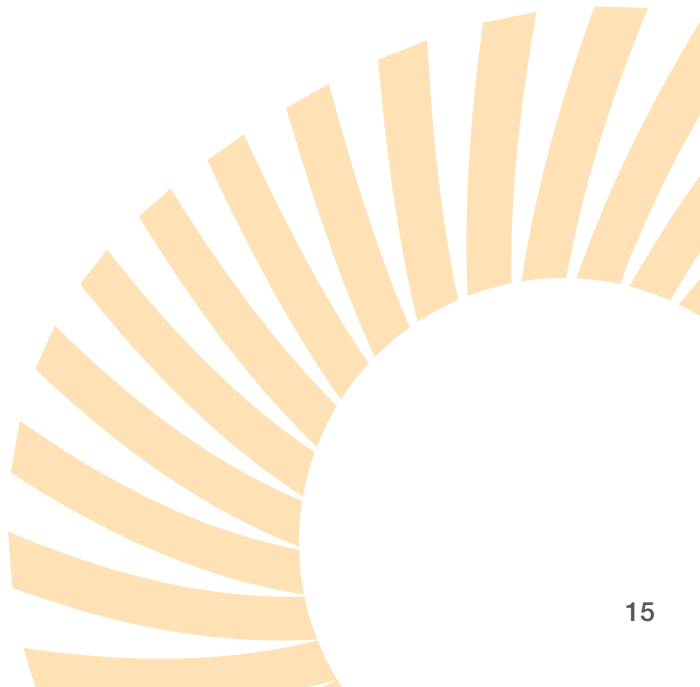
Aber wenn du mir versprichst, dass du mich unendlich lang in deinen Armen hältst, dann will ich gar nicht danach fragen. Eure Worte kann ich heut überhaupt nicht verstehen, aber ich fühle, da ist was Großes im Gange und es dreht sich alles um mich. Schön langsam fühle ich aber, dass du von mir Abschied nehmen willst, was hab ich denn getan? Liebst du mich plötzlich nicht mehr, ich

hab dir doch mein ganzes Hundeherz geschenkt und nun fühle ich, dass es zerbrochen wird. Eines aber weiß ich, und das sagt mir mein winzig kleiner Verstand, du meinst es gut mit mir und ich verzeih dir alles, was immer du auch tust, denn ich liebe dich mit meinem ganzen kleinen Hundeherzen.

Ich bin sooo müd, er hat mich schon wieder gestochen, dieser Mann im weißen Mantel, und ich gleite weich in deine Arme, alles wird so leicht und still, ich sinke in einen tiefen Schlaf, aber eines weiß ich noch gewiss, wo immer ich auch aufwachen werde, ich warte auf DICH ...

AUTORIN Stefanie Dell

KOMMENTAR DER JURY „sprachlich einfühlsamer Perspektivenwechsel“



Was ist Liebe?

„Oma“, fragt Manuel, mein Enkelsohn: „Was ist Liebe? Woher kommt sie? Was macht sie aus?“

Und dazu kann ich ihm auf seinen Lebensweg mitgeben:

„All diese Fragen kann ich mit nur einem Satz erklären: Liebe ist eine magische Kraft. In dem Augenblick, da sie in unsere Herzen eindringt, kann man sie spüren.“

Spüren mit einer Intensität, die alles in dir vereint: In Glück, in einem unaussprechlichen Wohlbefinden des Körpers und der Seele. Diese Energie kann für einen kurzen Moment fühlbar sein, oder aber auch ein Leben lang anhalten.

Liebe ist vielfältig, so vielfältig, dass man sie in keine Kategorie einteilen kann. Sie ist in allen Einzelheiten unseres Daseins vorhanden. Sie ist die Glückseligkeit mit einem Partner, im Familienverband, in der Zugneigung zu einem Kind, einem Erwachsenen. Aber auch in kurzen Begegnungen mit Fremden – in einer einzigen Sekunde eines Zusammentreffens, in einer speziellen Situation. Sie ist spürbar in all unseren Lebensbereichen, in jenen Bereichen, denen wir besondere Interessen entgegenbringen. Egal ob in den Bereichen der Kunst, wenn uns der Klang eines Liedes berührt, ein Bild eine besondere Erinnerung aufkeimen lässt. Dann plötzlich fühlst du, er ist da, der Zauber der Liebe.

Beim Beobachten einer spielenden Katze oder der Tollpatschigkeit eines kleinen Hundes. Wenn du eine Wanderung in der Natur unternimmst. Du vernimmst das Rauschen der Blätter im Wind, den Klang von Vogelstimmen, du fühlst den sanften Tritt, wenn man über weiches Moos schreitet. Die Allmacht eines Sonnenaufganges, das Rauschen des Meeres. Und dann unverkennbar ist es in dir, dieses nicht erklärbare Wunder – in dieser göttlichen Einheit mit Körper, Geist und Seele. Und wenn du mit offenen Augen, mit aufmerksam hörenden Ohren, im wahren Bewusstsein deines Seins durchs Leben gehst. Wenn du achtsam dein Lebensumfeld wahrnimmst, dann wirst du in vielen Situationen dem Wunder der Liebe begegnen. Du wirst es zweifelsfrei erkennen und spüren.

Diese Liebe ist in dir und du sollst sie liebevoll empfangen, aber auch liebevoll weitergeben. Denn die Liebe ist eine Magie für sich.“

AUTORIN Martha Hansl

KOMMENTAR DER JURY „einfühlsame, bildreiche Sprache“

Liebe ist alles, ohne Liebe ist alles nichts – „Hohelied der Liebe“

Replik auf den ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther:

Diese Worte habe ich schon sehr oft gehört und gelesen. Von Kind auf in der Kirche, im Alltag, in Vorträgen, in Büchern, in Kursen, in Gesprächen und vor allem in der Musik.

Richtig verstanden habe ich sie erst im höheren Alter, ich habe sie dann gehört und gefühlt!

Wenn man mich als Jugendliche gefragt hätte, was ich über die Liebe denke, dann hätte ich sicher eine ganz andere Antwort gegeben. In dieser Zeit war die Liebe gleich mit Verliebtheit, mit ständig wechselnden Gefühlen, mit Lachen und Tränen, himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt.

Heute, 50 Jahre und einige Erfahrungen reicher, sehe ich das ganz anders.

Die Liebe ist eine Reise, die das ganze Leben lang andauert. Eine Entdeckungsreise durch alle Bereiche des Daseins, durch Höhen und Tiefen, durch Glück und Unglück, quer durch alle Welten.

Sie ist die Königsdisziplin der Gefühle, das Steuer in unserem Leben, denn nur mit dem Kopf alleine kommt man nicht an ein glückliches Ziel.

Liebe ist immer und überall, sie wächst in Mensch und Tier, in jeder Pflanze, im Glauben, im Licht und sogar in der Dunkelheit.

Sie ist primär etwas Wunderbares, sie beschützt uns, sie macht uns glücklich, sie begleitet und beflügelt uns. Doch manchmal tut sie uns auch weh, verletzt uns, macht uns traurig und raubt uns den Schlaf. Aber, sie ist dann auch da, um uns zu trösten, um uns zu retten vor den weniger schönen Dingen, die rund um uns passieren. Mit Liebe im Herzen lässt sich vieles leichter ertragen. Die Welt ist schöner, bunter, die Sonne strahlt heller, die Menschen sind freundlicher, sie sind einander näher, verstehen, wie der andere tickt. Sie lässt Freude entstehen, Freude über Zuneigung, Berührung, Schönheit, sie bezieht alle und alles mit ein, Mensch und Tier, allein oder gemeinsam, arm oder reich, egal welche Hautfarbe, Liebe ist für alle gleich. Doch die Liebe ist etwas, das man lernen muss, nicht das Gefühl, das kommt meist von selbst, ob man will oder nicht (wo die Liebe hinfällt ...). Dafür muss man tief in sein eigenes ICH eintauchen, um zu fühlen, dass man selbst ein Mensch mit Gefühlen ist, man muss sich selbst akzeptieren, wie man ist und sich selbst lieben. Nur diese Offenheit macht es möglich, die Liebe weiterzugeben und das Beste daran ist wieder, dass sich die Liebe in kurzer Zeit vervielfacht, wenn sie sich in die Herzen stiehlt. Und sie ist eine treue Seele, sie kommt in irgendeiner Art und Weise immer zu dir zurück, um dich glücklich zu machen. Sei offen für die Liebe, dann wird sie dich finden. Menschen, die nicht bereit für dieses Geschenk im Leben sind, die verpassen den schönsten Teil des Daseins.

Mir selbst wurde so viel Liebe in diesem Leben geschenkt, obwohl lange nicht alles so lief, wie ich es mir immer gewünscht hatte.

Aber da sind sie, die täglichen Strahlen der Liebe, die mich in diesem Leben weitertragen. Eine Umarmung, ein Kuss, ein Telefonat, ein „Ich hab dich lieb“, Freundschaft, Nähe, Musik, Hundegebell, Kinderlachen, alte Bilder, Tanzen, Sonnenschein, glitzerndes Wasser, das Meer, die Berge, die Natur, meine Familie, Stille, ein gutes Buch, ein guter Film, eine Schulter zum Anlehnen, Gesundheit, Freude ...! All das ist Liebe und all das macht mich glücklich.

Und wie ist das bei dir?

Hol dir die schönen Bilder deines Lebens näher heran und siehe da, da ist sie, die Liebe, die wir alle so sehr brauchen und nach der wir uns alle so sehr sehnen!

AUTORIN Anneliese Urban

KOMMENTAR DER JURY „breites Spektrum an Liebe – reflektiert“

Die Vorleser*innen

Zwei heimische TV-Stars lesen die Sieger*innen-Texte unseres Literatur-Contests:



Susi Stach, geboren 1961 in Wien

Awards 2017 Int. Filmfestspiele
Karlsruhe: Preis für beste
Schauspielerin/Hauptrolle – Stillstand,
2016 Nominierung Österr. Filmpreis

beste weibl. Nebenrolle – Planet Ottakring

Spielfilme 2018 Dogwatch (Short), Regie: A. Wildner,
2017 Murer – Anatomie eines Prozesses, R: C. Frosch,
2014 Chucks, R: G. Ertl / S. Hiebler, Woman In Gold,
R: S. Curtis, Beautiful Girl, R: D. Hartl, Planet Ottakring,
R: M. Riebl u. v. m.

TV 2025 Mittwochs am Meer, Regie: C. Rogoll,
Steirerhass (Landkrimi), R: W. Murnberger, 2025/2024
Die Fälle der Gerti B., R: S. Biegler, Himmel, Herrgott,
Sakrament, R: F. X. Bogner, 2024 Im Schatten der Angst
3, R: U. Dag, 2024/2021 Tage, die es nicht gab, R: M.
Unger / A. Maier, 2023 Der Metzger traut sich, R: M.
Podogil, 2022 Schrille Nacht, R: M. Unger, 2021 Die Ibiza
Affäre R: C. Schier, Vorstadtweiber R: H. Sicheritz u. v. m.

Theater Theater der Jugend, Künstlerhaustheater, Theater
Drachengasse, Schauspielhaus (alle Wien), Theater im
Westen (Stuttgart)



Karl Fischer, geboren 1956 In Ybbs/
Niederösterreich

Awards 2024 Österr. Filmpreis beste
männliche Nebenrolle – Mermaids
Don't Cry, 2019 Österr. Filmpreis

Nominierung beste Hauptrolle – Murer – Anatomie eines
Prozesses, 2015 Nominierung beste Nebenrolle – Vampir
2001 Deutscher Fernsehpreis Nominierung bester
Schauspieler / Nebenrolle – Der Briefbomber

Spielfilme 2025 Die Blutgräfin (AT), Regie: U. Ottinger,
2022 Mermaids Don't Cry, R: F. Pflaum, 2021 Eismayer,
R: D. Wagner, 2019 Fuchs Im Bau, R: A. T. Riahi 2017
Murer – Anatomie eines Prozesses, R: C. Frosch, 2015
Angriff der Lederhosenzombies, R: D. Hartl, 2014 Chucks,
R: S. Hiebler / G. Ertl, 2011 Where I Belong, R: F. Urschitz,
2005: In 3 Tagen bist du tot, R: A. Prochaska, 2003
Silentium, R: W. Murnberger, 2002: Böse Zellen, R: B.
Albert u. v. m.

TV 2025 Steirerhass (Landkrimi), Regie: W. Murnberger,
Rebenblut (Bozenkrimi), R: H. Hofer, 2025/2024 Die Fälle
der Gerti B., R: S. Biegler, 2024 Trost & Rath – Das
große Schlachten, R: N. Leitner, 2023 Die Toten von
Salzburg – Süßes Gift, R: E. Riedlsperger, 2022 Der
Schatten, R: N. Vukovic, Sachertorte, R: C. Rogoll,
Schnee, R: C. Molina / E. Rauch, 2021 Zu neuen Ufern
(Landkrimi), R: N. Leytner, 2020 Vorstadtweiber, R: M.
Unger, Meiberger – Die Stunde null, R: M. Podogil u. v. m.



Für iOS
und
Android

Die Welt der Klubs auf einen Klick!

Klubadressen, Angebote und Veranstaltungen der Pensionist*innenklubs auf einen Klick auf dem Handy: das bietet DieKlubs App!

Jetzt gratis DieKlubs App herunterladen – in allen gängigen App-Stores!

**Gute
neue Zeit.**



Die Pensionist*innen
Klubs

 Für die
Stadt Wien

Weitere Informationen:
www.dieklubs.at





IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber Fonds Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser – Häuser zum Leben, Seegasse 9, 1090 Wien, Telefon: 01 313 99 0, E-Mail: mk@kwp.at **Grafische Gestaltung** Nina Biberle, Clemens Holzleitner **Lektorat** Herta Heisler **Druck** Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau. Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen. PEFC-zertifiziert.